

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - Der Maihof • St. Josef - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Bargeld statt Gutscheine

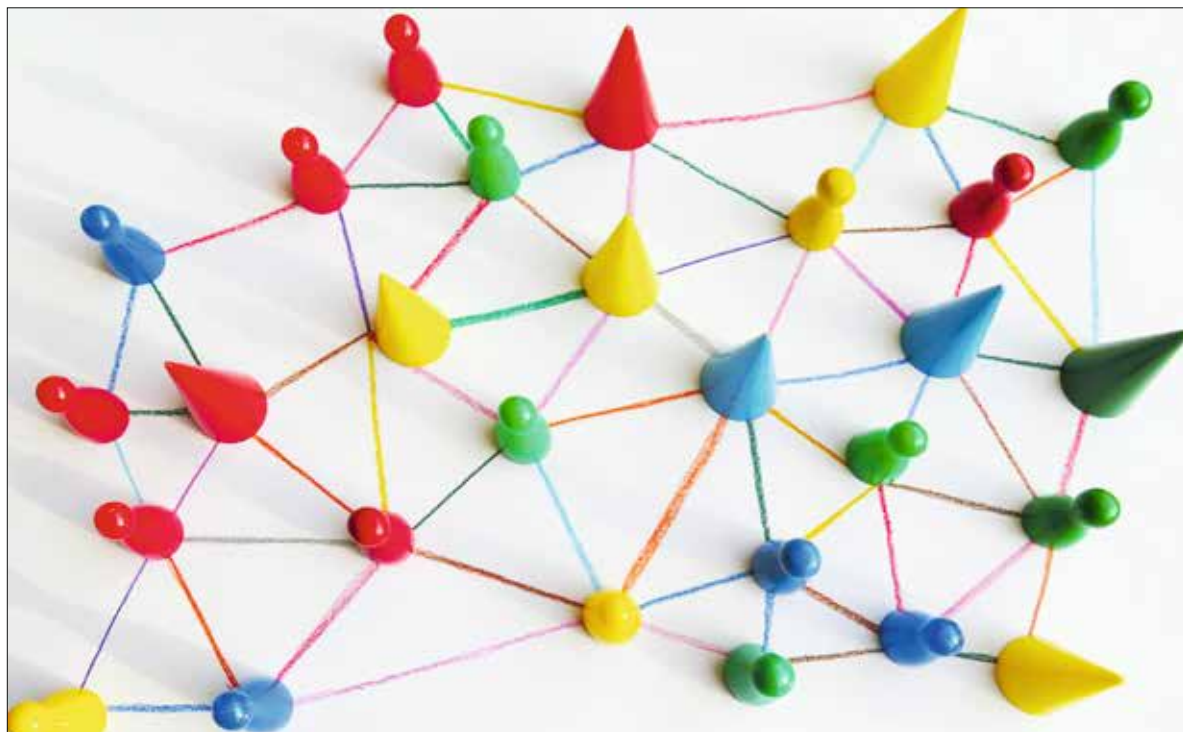
Das Luzerner Asylnetz tauscht zur Nothilfe bestimmte Coop-Gutscheine gegen Bargeld ein und gibt es an abgewiesene Asylbewerber weiter. Diese können sich damit hin und wieder ein Busbillet oder eine Telefonkarte kaufen. [Seite 2](#)

Lebensfülle trotz Krankheit

Betagenheimseelsorger Alois Reinhard glaubt, dass auch kranke Menschen erfüllt leben können. [Seite 3](#)

Herbert Haag und die Freiheit

Herbert Haag setzte sich ein für eine freiheitliche Auslegung der Bibel sowie für mehr Freiheit in der Kirche. Aus Anlass von Haags 100. Geburtstag würdigt Dietrich Wiederkehr dessen Wirken in einem zweiteiligen Gastbeitrag. [Seite 5](#)



Seelsorge ist Teil eines Netzwerkes verschiedener Unterstützungsangebote. Foto: Urban Schwegler

Ein Netzwerk, das trägt

Wer mit einer belastenden Diagnose konfrontiert wird, erlebt dies häufig als Schock, als Einbruch ins Leben. Eine Frau erzählt: «Ich sass nach dem Arztgespräch im Restaurant und schaute den Leuten zu. Ich sagte mir: So unbeschwert werde ich nie mehr sein können. Ich gehöre nicht mehr zu jenen, die ohne Angst leben, die lachen, die Pläne schmieden.»



Die Theologin Brigitte Amrein leitet die Spitalseelsorge am Luzerner Kantonsspital.

Die psychischen Reaktionen, die auf eine belastende Diagnose folgen, sind so unterschiedlich, wie es Menschen auch sonst sind.

unterstützen und begleiten

Deshalb helfen Ratschläge nicht weiter: «Du musst nur positiv denken»; «Frau X. hatte dieselbe Krankheit, sie machte dies oder jenes und ist jetzt wieder gesund». Wenn ich jedoch zuhöre, was die betroffene Person beschäftigt, kann das für sie entlastend sein. Im Gespräch entdeckt sie selber, wo ihre Ressourcen liegen, oder sie findet jene Unterstützung, die ihren persönlichen Bedürfnissen entspricht. Zum Netzwerk der verschiedenen Unterstützungsangebote gehört auch die Seelsorge.

Ob im Spital, im Pflegeheim oder zu Hause: Wir begleiten Patienten, Patientinnen und ihre Angehörigen auf dem Weg durch die Krankheit. Thema ist das, was die Menschen bewegt: Enttäuschung, Angst, Hoffnung, aber auch Fragen nach dem Sinn des Lebens, die Suche nach einer spirituellen Heimat, nach Geborgenheit. Den Kranken und ihren Angehörigen wünsche ich Zuversicht und Menschen, die sie behutsam begleiten.

Brigitte Amrein

«Belastende Diagnose: Zwischen Erschütterung und Entlastung.» So lautet das Thema zum Tag der Kranken vom 1. März. Der «Tag der Kranken» ist ein gemeinnütziger Verein, der Betroffene im Umgang mit der Krankheit unterstützt.
www.tagderkranken.ch
www.patientenkompetenz.ch

In Kürze

Neue Konzertreihe im «MaiHof»



Der Kirchensaal Maihof bietet den optimalen Rahmen für das «MusikWerk».

pm. Am Samstag, 24. Januar startete die Konzertreihe «MusikWerk» mit dem Eröffnungskonzert «Die Welt von gestern» in die erste volle Saison. Diese ist dem Komponisten Arnold Schönberg gewidmet, der wie kein anderer im letzten Jahrhundert die Gemüter erhitzt hat. «MusikWerk Luzern» steht unter der künstlerischen Leitung der beiden Luzerner Musiker Beni Santora und Adrian Meyer. Das Projekt versteht sich als Werkstatt und präsentiert die Werke der klassischen Moderne nicht als museale Rückschau, sondern will Werke erlebbar machen und die unterschiedlichen Einflüsse und Stile aufzeigen. Die laufende Saison umfasst fünf Konzerte im Maihof. Nächstes Konzert: Samstag, 11. April; www.musikwerk Luzern.ch

Dem Neben entflohen



Im Rahmen der Firmvorbereitung machten Jugendliche eine Schneewanderung.

jr. Die Jugendlichen, die in der katholischen Kirche Stadt Luzern gefirmt werden, bereiten sich auf vielfältige Weise auf dieses Ereignis vor. Dazu gehören nebst den Firmkursen in den Pfarreien auch einzelne Veranstaltungen, die wahlweise und in kleineren Gruppen besucht werden. Das Angebot beinhaltet etwa einen Rhythmus-Workshop, einen Besuch auf der Beratungsstelle für Sans-Papiers, eine Klangschalenmassage oder eine Schneeschuhwanderung. Letztere führte Anfang Februar bei herrlichem Winterwetter von Langis in die Höhe. Alle Informationen zur Firmvorbereitung: www.kathluzern.ch/firmung

Bargeld statt Gutscheine

«Wir wollen eine minimale Unabhängigkeit schaffen und damit den Leuten ein wenig helfen», sagt Felix Kuhn, Vorstandsmitglied beim Luzerner Asylnetz. Die Organisation tauscht zur Nothilfe bestimmte Coop-Gutscheine gegen Bargeld ein und gibt dieses an abgewiesene Asylbewerber weiter. Im Jahre 2004 hatte die Luzerner Regierung beschlossen, die Nothilfe für Menschen mit einem Nichteintretens- oder Wegweisungsentscheid in Gutscheinen statt in Bargeld auszurichten.

Die Fakten: Im Kanton Luzern erhalten Asylbewerber mit einem negativen Entscheid, bevor sie ausgeschafft werden oder freiwillig gehen, eine Nothilfe im Wert von 10 Franken pro Tag. Der Regierungsrat hat sich dabei für eine Naturalleistung in Form eines Coop-Gutscheines entschieden. Der Regierungsratsbeschluss, der diesem Entscheid zugrunde liegt, sei «nicht von allgemeinem Interesse» und daher nicht einsehbar, wie uns der kantonale Informationsdienst mitteilte. Raymond Caduff, Leiter der Sozialen Dienste in der Stadt Luzern, sagt zum Gutschein-Verfahren: «Dahinter steckt ein gewollter, restriktiver Sinn. Man wollte die Hilfe nicht zu attraktiv machen.»

Gutschein schränkt Einkaufen ein

Genau das missfällt dem Luzerner Asylnetz, das sich seit bald vierzig Jahren in diesem Umfeld für mehr Menschlichkeit und ehrliche Begegnung engagiert. Die Organisation stellte sich im Herbst 2006 gegen die vom Volk schliesslich angenommene Verschärfung des Asyl- und Ausländergesetzes. «Wir meinen, der Kanton sollte die Nothilfe in bar auszahlen», sagt Felix Kuhn. Der Coop-Gutschein schränke die Einkaufsmöglichkeiten zu sehr ein. «Es gibt noch günstigere Einkaufsmöglichkeiten in Luzern, insbesondere in den kleinen Geschäften an der Baselstrasse, wo die Ausländer gerne einkaufen. Zudem brauchen die abgewiesenen Menschen hin und wieder ein Bus-



Asylsuchende mit einem Nichteintretens- oder Wegweisungsentscheid erhalten Nothilfe in Form von Coop-Gutscheinen. Foto: René Regenass

billett oder eine Telefonkarte. Das ist unmöglich mit dem Gutschein.» Schliesslich weist Kuhn noch darauf hin, dass der Ansatz seit 2004 der gleiche sei. «Es hat nie eine Anpassung an die Teuerung stattgefunden.»

Ausnahme: Familien mit Kindern

Raymond Caduff kennt diese Einwände. «Das ist gewollt. Vor allem bei gesunden, jungen Männern. Doch bei Familien mit Kindern differenzieren wir. Da braucht es manchmal etwas Bargeld, um andere Einkaufsmöglichkeiten neben Coop nutzen zu können. Auch bei Menschen mit psychischen Problemen kann Bargeld abgegeben werden.» Wie viele Leute erhalten diese Nothilfe? Anfangs Februar waren es im Kanton Luzern 82 abgewiesene Asylbewerber. Die Nationalitäten verteilen sich auf den ganzen afrikanischen und arabischen Raum, ganz vereinzelt auf asiatische Länder, insgesamt 24 Nationen.

Das Luzerner Asylnetz macht aktuell auf seiner Website auf eine neue Möglichkeit zur Verwendung der Coop-Gutscheine aufmerksam. Man kann mit ihnen Reka-Checks erwerben, mit denen Billette für Transportunternehmen gekauft werden können. Es ist also denkbar, dass jemand über Coop-Gutscheine und Reka-Checks ein Generalabonnement erwerben könnte.

René Regenass

Mittagstisch in der Stutzegg

rr. Jeden Dienstag organisiert das Asylnetz für die abgewiesenen Flüchtlinge einen Mittagstisch in der Stutzegg an der Baselstrasse. Abwechselnd engagieren sich Frauen und Männer beim Kochen eines einfachen Mittagmahles und sorgen für zwei mehr oder weniger unbelastete Stunden. «Der Mittagstisch ist aktuell immer sehr gut besetzt», sagt Felix Kuhn. Zum Angebot des Asylnetzes gehören auch Deutschstunden für Ausländer und Ausländerinnen, die von der Nothilfe leben müssen. Sie sind gut besucht. Informationen: www.asylnetz.ch

«Ohne Gesundheit ist alles nichts!» Wirklich?

us. «Die Gesundheit ist zwar nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.» Dieser Ausspruch von Arthur Schopenhauer war im Pfarreiblatt Nr. 2/2015 unter der Rubrik «Schlusspunkt» zu lesen. Betagtenheimseelsorger Alois Reinhard widerspricht Schopenhauer. Im Gespräch mit dem Pfarreiblatt erklärt er warum.

Pfarreiblatt: Das Zitat von Schopenhauer hat Sie zum Widerspruch herausgefordert. Weshalb?

Alois Reinhard: Es gibt Menschen, die verlieren durch eine Krankheit alles Lebenswerte. In meinem Berufsalltag begegne ich aber immer wieder schwer- und schwerstkranken Menschen, die aufgestellt sind und über sehr viel Lebensqualität verfügen. Da kann man doch nicht einfach so behaupten, ohne Gesundheit sei alles nichts.

Sie meinen also, dass auch in den Kranken noch jede Menge Gesundheit steckt?

Unbedingt! Gesundheit ist etwas Umfassendes; wir dürfen sie nicht eindimensional auf das Fehlen von Krankheit und Gebrechen reduzieren. Im Palliativbereich sagt man, dass das Wohlbefinden eines Menschen von körperlichen, seelisch-geistigen, sozialen und religiös-spirituellen Aspekten abhängt. Wenn in einem dieser Bereiche etwas wegbricht, etwa durch eine körperliche oder geistige Erkrankung, ist trotzdem noch viel vorhanden.

Viel von was?

Ich erlebe immer wieder, dass von Demenz betroffene Menschen geistig wach sein können. Es gibt Momente, in denen sie ganz präsent sind, Freude oder Trauer zum Ausdruck bringen. Wir sind in Bezug auf die Krankheit oft zu stark auf die Defizite fixiert. Wir trauern dem nach, was einmal war, und sehen nicht, was noch da ist. Darauf sollten wir aber schauen; denn auch Schwerkranke können viel Lebensqualität haben. Ohne sogenannte «Gesundheit» ist nicht einfach «alles nichts», wie das



Alois Reinhard ist Seelsorger im Betagtenzentrum Eichhof in Luzern: «Als Seelsorger im Betagtenheim begleite ich Menschen. Ich teile mit ihnen fröhliche und traurige Momente. Ich lache und weine mit ihnen und schweige, wenn es nötig ist.» Foto: Priska Ketterer

Zitat von Schopenhauer sagt. Im Gegenteil, trotz Krankheit ist oft sehr viel da, viel Leben und viel Lebensbejahung.

Aber es ist doch für den Kranken selbst wie auch für seine Angehörigen sehr schwer, die Mühen und Plagen einer Krankheit auszublenden und darauf zu fokussieren, dass trotz Krankheit immer noch viel Gesundes im Menschen steckt.

Ich sage nicht, es sei leicht. Krankheit ist oft mit Einschränkung und Schmerzen verbunden. Das kann ich nicht beiseiteschieben, wenn ich Menschen in ihrer Ganzheit ernst nehme. Für die Angehörigen ist es oft schwierig. Denn sie nehmen einen alten oder kranken Menschen wahr und vergleichen ihn mit dem einst gesunden Menschen. Wenn ich aber immer nur auf die Defi-

zite schaue, hilft das niemandem weiter. Es zieht nur herunter. Wenn ich hingegen auch das Gute und Schöne in der jetzigen Phase wahrnehme, richtet das die Person auf.

Also können auch kranke Menschen ein erfülltes Leben führen?

In der Bibel heisst es im Johannes-Evangelium (Kapitel 10, Vers 10, Anm. d. Red.), Jesus sei gekommen, damit die Menschen «das Leben haben und es in Fülle haben». Das Ziel ist ein erfülltes und würdiges Leben für alle Menschen, ob sie nun als krank oder gesund gelten.

Wie aber kann denn jemand, der weiss, dass der Tod unmittelbar bevorsteht, erfüllt leben?

Wenn die Medizin sagt, es sei nichts mehr zu machen, heisst

das, dass die lebenserhaltenden Massnahmen ausgeschöpft sind. Insofern kann nichts mehr gemacht werden. Doch es ist dann noch sehr viel zu machen. Allen ist etwas gegeben: wertvolle Lebenserfahrungen oder besondere Fähigkeiten. Auf diese Ressourcen können wir zurückgreifen, auch wenn – wie man sagt – nichts mehr zu machen ist. So können auch Schwerstkranke Leben in Fülle haben. Diese Fülle zeigt sich vielleicht nicht jederzeit, aber in erfüllten Augenblicken.

Wenn ich Sie richtig verstehe, können die Gesunden also von den Kranken sogar noch etwas lernen?

Ich beobachte bei schwerkranken oder hochbetagten Menschen häufig Gelassenheit. Viele von ihnen nehmen ihre Lebenssituation bejahend an. Sie schauen zurück und betrachten das, was sie erlebt haben, dankbar als Geschenk. Es ist ein Reichtum, der ihnen trotz Gebrechen oder Krankheit nicht genommen werden kann. Von diesem Reichtum können sie den Gesunden etwas weitergeben. Die von Dankbarkeit und Zuversicht getragene Gelassenheit ist eine Haltung, zu der jede und jeder selber finden muss. Ich kann sie niemandem raten oder gar befehlen. Du kannst nicht zu einem Kranken gehen und sagen: Du musst jetzt gelassen sein! Das ist ein langer Weg. Und es ist nie zu spät, ihn unter die Füsse zu nehmen.

Krankensonntag am 1. März

Am 1. März begeht die katholische Kirche in der Schweiz den Tag der Kranken.

Veranstaltungshinweis

Kirchenklangfest auch in Luzern



Erkennungszeichen von Cantars 2015.

us. Das Kirchenklangfest Cantars startet am 14. März in Basel. Bis am 7. Juni finden über 36 Cantars-Anlässe in Olten, Zürich, Basel, Luzern, St. Gallen und andernorts statt, die in der Regel von 12 bis 23 Uhr dauern. Ein Cantars-Tag besteht aus zwölf Kurzkonzerten von maximal 40 Minuten.

Uraufführung im MaiHof

In Luzern finden am 2., 9. und 30. Mai drei Cantars-Tage statt. Am 2. Mai wird im Kirchensaal MaiHof unter anderem die «Missa Mai» von Wolfgang Sieber (Musik) und Jacqueline Keune (Texte) vom Singkreis Maihof uraufgeführt.

Weitere Informationen und vollständiges Cantars-Programm: www.cantars.org

In Kürze

20 neue Kardinäle aus aller Welt

kath.ch. Papst Franziskus nahm am 14. Februar 20 kirchliche Würdenträger aus allen Kontinenten neu ins Kardinalskollegium auf. Damit ziehen 14 amtierende Bischöfe der Weltkirche sowie



Karl-J. Rauber war 1993 bis 1997 Nuntius in der Schweiz.

ein vatikanischer Spitzenvertreter in das Kardinalskollegium ein. Wegen besonderer Verdienste ernannt der Papst zudem drei pensionierte Bistumsleiter sowie zwei frühere Kurienmitarbeiter zu Kardinälen. Diese haben das 80. Lebensjahr bereits vollendet und wären damit nicht mehr zur Papstwahl berechtigt. Unter ihnen ist der deutsche Erzbischof Karl-Josef Rauber (80), der in der Schweiz als Nuntius im Fall Haas tätig war.

Schwung und Energien freisetzen

Von März bis Juni treten die Kirchenchöre der Deutschschweiz aus dem Schatten der Gottesdienste und treten im Rahmen von Cantars 2015 auf. Rund 12 000 Personen singen und musizieren an 36 Spezialanlässen des Kirchenklangfestes. Die grosse Beteiligung habe unter anderem mit einer spürbaren Begeisterung für Kirchenmusik und Kirchenkultur zu tun, sagt Projektleiterin Sandra Rupp Fischer.

Weshalb ein zweites Kirchenklangfest nach der ersten Durchführung 2011?

Sandra Rupp Fischer: Nachdem das erste Kirchenklangfest 2011 vorbei war, hatte niemand von uns die Absicht, den Anlass zu wiederholen. Erst Ende 2012 beschlossen wir innerhalb des Schweizerischen Katholischen Kirchenmusikverbandes (SKMV), das Festival in einem grösseren Kontext noch einmal durchzuführen. Dem SKMV sind 1000 Chöre der Kirchenmusikverbände der Bistümer Basel, Chur und St. Gallen und ausserdem die Cäcilienverbände Oberwallis und Deutschfreiburg angeschlossen.

Was brachte Cantars 2011 den Chören?

Es ermöglichte den Kirchenchören, an einem grossen Festival mitzumachen. Das verlieh Schwung und setzte wunderbare Energien frei. Ausserdem genossen die Chöre eine öffentlichkeitswirksamere Präsenz als üblich. Dies war für viele Mitwirkende sehr motivierend.

Sind die Kirchenchöre von Überalterung und Mitgliederschwund betroffen?

Klar singen da eher Leute ab 55 mit als jüngere. Aber es gibt auch gut altersdurchmischte Chöre. Und es gibt Orte, in denen die Kirchenchöre weiter bestehen, die weltlichen Chöre aber eingegangen sind. Das Mitgliederproblem ist eine Zeiterscheinung. Viele verpflichten sich ungern für ein ganzes Jahr. Deshalb sind Chöre, auch kirchliche, offen für Gastsänger, die temporär



Sandra Rupp Fischer ist Vorstandsmitglied des Schweizerischen Katholischen Kirchenmusikverbandes SKMV und bis Mitte März Verbandsdirektorin des Kirchenmusikverbandes Bistum Basel. Sie ist Schulleiterin der Musikschule Olten, Mitarbeiterin am Liturgischen Institut Freiburg und Kirchenchorleiterin.

an Projekten mitwirken. Unter anderem dank engagierter Projektarbeit zählt der Kirchenchor St. Marien in Olten, den ich leite, heute 55 Mitglieder.

Was tun Sie dafür?

Das Kirchenjahr bietet einen reichhaltigen Schatz an Chormusik. Wir finden für jedes Fest Stücke verschiedener Stilrichtungen und Epochen. Mal singen wir Klassik, mal Volksmusik, mal Jazziges.

Jazz in der Kirche?

Ja, wir haben schon Gottesdienste gestaltet mit «Sacred Concert» von Duke Ellington, für Chor und Bigband. Die Texte dieses Werks sind sakral, nur der Musikstil überraschte. Wie bei allen Choreinsätzen achteten wir darauf, dass Wort und Musik in der Liturgie ein Ganzes gaben. Um dies zu erreichen, arbeiteten wir eng mit

den Liturgievorstehenden und Kirchenmusikern zusammen. Viele Kirchenchöre sind heute offen für unterschiedliche Stile und bieten Projekte zum Mitsingen an.

Wie stehts mit dem Nachwuchs?

Es gibt viele pfarreiliche Kinder- und Jugendchöre. Etwa 90 der 440 Cantars-Konzerte werden von rund 2000 Kindern und Jugendlichen bestritten.

Cantars ist ökumenisch. Wie zeigt sich das?

Der Verband der reformierten Kirchenchöre ist unserer Anfrage gefolgt und wirkt in der Cantars-Organisation mit. Geschätzte 70 Prozent der auftretenden Kirchenchöre gehören dem katholischen Kirchenmusikverband an, die übrigen mehrheitlich dem reformierten Pendant. Erfreulicherweise gelingt an Cantars auch ein interreligiöser Austausch. Nebst interreligiösen Veranstaltungen in Zürich und Olten steht in Luzern am 9. Mai ein Tag mit Musik der Weltreligionen und einer interreligiösen Feier auf dem Programm.

Regula Pfeifer, kath.ch



Am Kirchenklangfest Cantars 2015 stehen in Luzern am 9. Mai die Weltreligionen und am 30. Mai die Migrantkirchen im Mittelpunkt.

Herbert Haag: Etappen der Befreiung (Teil I)

Am 11. Februar jährte sich der Geburtstag des bekannten Theologen Herbert Haag (1915–2001) zum 100. Mal. Aus diesem Anlass veröffentlicht das Pfarreiblatt einen zweiteiligen Gastbeitrag von Dietrich Wiederkehr. Im ersten Teil kommt die zentrale Bedeutung von Freiheit und Befreiung im Werk Haags zur Sprache: Die Freiheit der Auslegung und die befreiende Wirkung der biblischen Botschaft.

Dank seinem hohen Alter und seiner jugendlichen Altersenergie ist Herbert Haag vielen Katholiken und weit darüber hinaus in dankbarem Gedächtnis geblieben. Zu dieser Denk- und Handlungsfreiheit ist er in Etappen und in sich ausweitenden Kreisen gelangt.

Freiheit der Bibelauslegung

Während seines Studiums und auch in der Anfangszeit seiner Lehrtätigkeit als Exeget des Alten Testaments war die Bibelauslegung in der katholischen Kirche durch vielfältige lehramtliche Eingrenzungen beengt und eingeklemmt. Die päpstliche Bibelkommission missbrauchte den amtlichen römischen Stempel für eine obrigkeitliche Zensur und Unterdrückung der wissenschaftlichen Textauslegung: es sei an der Autorschaft der Bücher Mose oder der Propheten vollumfänglich festzuhalten, ebenfalls an der historischen Richtigkeit ihrer Erzählungen und an der prophetischen Ausrichtung auf die neutestamentliche Erfüllung, zum Beispiel: «Siehe, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären», damit sei bereits die jungfräuliche Geburt Jesu aus Maria gewissagt. Ebenfalls seien die hebräischen Texte in einem rein jüdischen Kontext des Volkes Israel entstanden, es dürften keine ausserbiblischen Vergleiche oder Einflüsse, noch weniger archäologische und bildnerische Dokumente aus der kulturellen Umwelt des Alten Orient (Ägypten, Babylonien, Persien) als Beleg noch viel weniger als kritisches Gegenargument herangezogen werden. Katholische Exegeten sahen sich isoliert und ausge-

grenzt von der historisch-kritischen Situierung und Interpretation dieser Texte und wurden mit Grund von der nichtkatholischen exegetischen Wissenschaft auch nicht ernst genommen.

Aus den seitherigen Dokumenten des Zweiten Vatikanischen Konzils zur Offenbarung ist es nur noch wie ein fern abziehendes Donnerrollen zu hören, wenn diese komplexen und vielschichtigen kulturellen und religionsgeschichtlichen Einflüsse und Abhängigkeiten wie selbstverständlich angenommen und akzeptiert werden.

Gegen die vorherigen Bevormundung hat Herbert Haag angekämpft, zur Befreiung und Ermutigung seiner lehrenden Fachkollegen, aber auch der Theologiestudierenden, der Katechet/innen und Prediger/innen und des ganzen Gottesvolkes. Für diese frühere, aber auch noch für die heutige Generation hat er ein holländisches Vorgängerbuch gründlich überarbeitet und mehrmals neu herausgegeben als «Bibellexikon».

Befreiender biblischer Glaube

Bald zeigte sich aber, dass die biblischen Texte sich nicht mehr hergeben als brav vor- und eingespannte «Beweise» für den schon längst gezimmerten Karren der dogmatischen Glaubenslehre, sondern dass sie dieses Gespann entweder in einen ursprungsoffenen oder einen aktualisierendweiterführenden freien Trab ziehen wollen. Wichtiges Beispiel: Die von vielen biblischen Schriften übernommenen und geteilten Vorstellungen von Dämonen und bösen Geistern



Grabplatte von Herbert Haag auf dem Friedhof der Luzerner Hofkirche St. Leodegar.

Foto: Urban Schwiegler

sind verstreut auch noch in den neutestamentlichen Erzählungen von Dämonenaustreibungen durch Jesus anzutreffen. Sie wurden so sehr betont, dass die Angst vor dem Teufel die viel wichtigere Proklamation der befreienden Gottesherrschaft und die heilenden Zeichen des Reiches Gottes über-tönt, vor allem im durchschnittlichen Glaubensbewusstsein und in der psychischen Seelens-timmung vieler Christen. Hier sah sich Haag, als Exeget und als Seelsorger verpflichtet, das Übergewicht dieser Teufelsangst bis in pathologische und kriminelle Missbräuche hinein zu überwinden. Prägnant und anschaulich riet er zu einem «Abschied vom Teufel»! Er ortete die zerstörerischen und unterdrückenden Kräfte der Geschichte nicht mehr in einer bequemen Verlagerung in ein dämonisches Gegenreich zur Gottesherrschaft, sondern viel näher und verantwortungsbe-wusst in der eigenen inneren Freiheit oder Knechtschaft des Menschen selber und seines Trägers des kirchlichen Lehr-

amtes, aber auch «volksnahe» Prediger und Pfarrer schwer. Sie mochten auf die bilderstarke widergöttliche Personifizierung des Bösen in bösen Geistern und im Teufel nicht verzichten, ebensowenig auf die dramatischen Strategien des Exorzismus (zum Beispiel im Taufritus) oder in der dä-monologischen Denunzierung zerstörerischer geschichtlicher Bewegungen und persönlicher Handlungsträger. Sogar Theologieprofessoren und Prediger behelfen sich mit dem sophistischen «Witz», die Leugnung der Existenz des Teufels sei gerade seine letzte List! Dabei war es Herbert Haag weit mehr und seelsorglich-wirksamer um die Befreiung vieler verängstigter, aber auch diffamierter («verhexter») Männer und Frauen zu tun.

Dietrich Wiederkehr

Der zweite Teil des Beitrags folgt im Pfarreiblatt Nr. 6/2015 am 12. März.

Am Sonntag, 8. März werden in Luzern die diesjährigen Preise der «Herbert-Haag-Stiftung für Freiheit in der Kirche» verliehen. Dazu siehe Seite 15.

Gottesdienste

Samstag, 28. Februar

18.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Sonntag, 1. März

9.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Michael

10.30 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Gestaltung: Burghard Förster

Musikalische Gestaltung: Chor Belcanta

Orgel: Fred Gassmann

Kollekte: Hilfs- und Solidaritätsfonds für Strafgefangene und -entlassene

Mittwoch, 4. März

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle St. Anton

Gottesdienst der Frauengemeinschaft

mit anschliessendem Frühstück

Samstag, 7. März

18.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Sonntag, 8. März

10.30 Gemeinsamer ökumenischer

Gottesdienst, Kirche St. Anton

Gestaltung: David Pfammatter, Pfarrer

Stefan Christen, Weinbergli

Musik: Samuel Staffelbach (Orgel) und

Musiker aus Kolumbien

Kollekte: Fastenopfer-Projekt

10.30 Kinderfeier, Kapelle St. Anton

Gestaltung: Kinderfeierteam

Anschliessend Suppenessen

Werktagsgottesdienste

Freitag, 27. Februar

18.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

Dienstag, 3./10. März

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

19.00 Eucharistiefeier, Unterkirche

St. Michael

Freitag, 6. März

18.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

19.00 Gottesdienst der katholischen Al-

baner Mission, Kirche St. Michael

Mittwoch, 11. März

9.00, Eucharistiefeier, Kapelle St. Anton

Stunde der Achtsamkeit

Donnerstags, 19.00 und/oder 19.30

(ausser Schulferien), Kirche St. Michael

Unsere Verstorbenen

8. Februar: Maria Stirnimann, Kellerstrasse 44; Theresia Lochmann, vorher Hochrütistrasse 26; 11. Februar: Oswald Hügi-Setz, Untergeissenstein 6

Pfadi läbt – Pfadi fägt!

Seit 1963 lebt die Pfadi St. Michael. Auch nach 52 Jahren fägt sie noch jeden Samstag und begeistert Jung und Alt.



Mecheler-Biberstufe 2014. Foto: zvg

220 Kinder und Jugendliche treffen sich regelmässig, um gemeinsam in der «Mecheler-Pfadi» spannende und abenteuerliche Samstagnachmittage zu erleben. Spiel und Spass stehen im Zentrum, wobei die Kinder und Jugendlichen ganz nebenbei selbstständiger werden und lernen, Verantwortung zu übernehmen.

Biber, Bienli und Wölfe

Die Biberstufe ist für unsere jüngsten Teilnehmer. Alle drei Wochen treffen sich Mädchen und Knaben im Alter von 4 bis 6 Jahren, um spannende Abenteuer zu erleben. So unterstützen sie zum Beispiel die Tiere im Wald bei der Futtersuche für den Winter oder helfen einer verloren gegangenen Maus, den Weg nach Haus zu finden.

Bienli werden die Mädchen und Wölfe die Jungen von der 1. bis zur 4. Klasse genannt. Sie erleben wöchentlich interessante Samstagnachmittage, die sie immer wieder herausfordern. Auf dieser Stufe sind die Mädchen und Jungen getrennt. Ein gemeinsamer Höhepunkt ist das einwöchige gemeinsame WoBi-Lager im Sommer.

In der 5. Klasse gehen die Kinder weiter zu den Pfadern und Pfadessen. Auch hier sind

die Samstagnachmittage geschlechtergetrennt. Zusätzlich zu den Samstagnachmittagen bilden das Pfingstlager und das zweiwöchige Zeltlager im Sommer die grössten Höhepunkte.

Highlights

Grosse Highlights im Pfadijahr bieten das Skilager, die Elternabende, die Waldweihnachten und – wie bereits erwähnt – das Pfingst- und die Sommerlager.

Die Pfadi engagiert sich

Seit Beginn der Pfadizeit stellt die Pfarrei den Mechelern die Schutzräume der Pfarrei zur Verfügung. Dafür sind wir sehr dankbar! Im Gegenzug übernehmen wir kleinere Aufgaben wie das Verteilen von Fastenopfer-Unterlagen, Schmutzlen für den Samichlaus oder Palmsträusschen binden und Kranzen.

Um das Pfadibudget aufzubessern, sind wir auch an der Kartonsammlung oder beim Rotseeputzen anzutreffen.

Selina Bachmann
Stufenchefin Biberstufe

Pfadi-Schnuppertag

Samstag, 14. März, 14.00–16.30

Kontakt: www.mecheler.ch

Pfarreiagenda

Fastensuppe

Wir laden ein am:

FR, 27. Februar, 12.00, Pfarreisaal

St. Anton, organisiert durch die Frauengemeinschaft St. Anton

FR, 6. März, 12.00, Pfarreiheim

St. Michael

Wandergruppe A + O

Halbtages-Wanderung

MO, 2. März, Treffpunkt: Bahnhof Bus-

station: 12.50, Abfahrt Bus Nr. 22: 13.03

Wir wandern von der Reussbrücke aus

über Rathausen (Kaffeehalt) nach Em-

men. Wanderzeit: circa 1¼ Stunden

Fahrkosten: Passepartout ist gültig, Bil-

lette selber lösen, Unkostenbeitrag

2 Franken. Auskunft: Verena Mengotti,

041 360 78 67; Marie Theres Hess,

041 360 08 43

Seniorentreff: Theaternachmittag

«En Frau z vill»

DO, 5. März, 14.30–17.00, Pfarreisaal

St. Anton

Die Senioren Bühne Luzern spielt für

uns das Stück «En Frau z vill» und bringt

sicher für Alt und Jung etwas Freude

in den Alltag. Nach dem Theater offerie-

ren wir einen kleinen Imbiss. Kosten:

10 Franken. Wir freuen uns auf zahl-

reiche Besucher.

Team Seniorentreff

Kinderfeier

SO, 8. März, 10.30, Kapelle St. Anton

Das Kinderfeierteam freut sich auf viele

Kinder mit ihren Begleitpersonen.

Ökumenischer Fastensonntag

SO, 8. März, Suppenessen

Nach dem gemeinsamen Gottesdienst

und der Kinderfeier wird im Pfarreisaal

St. Anton zur Suppe eingeladen, dazu

gibt es Informationen zum Fastenopfer-

Projekt. Die Lismen-Frauen von St. Mi-

chael verkaufen ihre selbstgefertigten

Sachen. Für die Kinder gibt es eine

Spielecke.

Kuchenspenden nehmen wir gerne vor

dem Gottesdienst ab 10.00 im Brüggli,

St. Anton entgegen.

Mittagstisch

DI, 10. März, 12.15, Pfarreisaal St. Anton

Anmeldung bis am Montag, 9. März,

11.00: 041 229 91 00

oder st.anton@kathluzern.ch

Pfarreiagenda

Handy-Café 60+

MI, 11. März, 18.30–20.00, Pfarreisaal
St. Anton



Generationenübergreifende Hilfe.

Anmeldung bis MI, 4. März bei
Marie-Alice Blum, 041 229 91 20,
mariealice.blum@kathluzern.ch,
oder Dominika Notter, 041 229 91 11,
dominika.notter@kathluzern.ch

Kinderkleider-/Spielwarenborse

FR, 13. und SA, 14. März, Pfarreiheim
St. Michael

Annahme: FR, 13. März, 17.00–19.30
Verkauf: SA, 14. März, 9.00–11.00
Rückgabe: SA, 14. März, 12.30–13.00
Angenommen werden saubere, zeitge-
mässe und gut erhaltene Frühlings-/Som-

merkleider (Gr. 74–176, S), Sommer-
schuhe, Sandalen, Wander-/Sportschuhe,
Finken, Gummistiefel (bis Gr. 40), Sport-
artikel, Kindervelos, Spielsachen usw. Sa-
chen können vorab zu Hause angeschrie-
ben werden. Infos: www.elki.populus.ch

Regelmässige Angebote

St. Anton

Pfarrei: Offenes Malen für Erwachsene

MO bis MI, DO-Vormittag zu Bürozeiten,
Malatelier. Kosten: 4 Franken pro Mal.
Anmeldung: 041 229 91 20

Ehemals KAB: Jassen

FR, 27. Februar, 19.00, kleiner Saal

Pfarrei: Krabbeltreff

DO, 5./12. März, 9.30, kleiner Saal

A + O: Yoga

DI, 10. März, 9.15, kleiner Saal

St. Michael

Seniorenjassen

MI, 4. März, 14.00, Pfarreiheim

ELKI-Quartiertreff Flohzirkus

DO, 5. März, 15.00–16.30

für die Kleinsten am Hügelweg 6, EBG

Tag der offenen Tür

Spielkiste Matthof

SA, 28. März, 9.00–11.00, Matthofring 4

In unserer Spielkiste treffen sich regel-
mässig Kinder ab 3 Jahren (jüngere Kin-
der nach Absprache) zum Spielen. Sie
lernen, ihren Platz in einer Gruppe von
Gleichaltrigen zu finden, sich zu behaup-
ten, Rücksicht zu nehmen und sich ge-
genseitig mit Stärken und Schwächen zu
akzeptieren.

In der Spielgruppe wird gespielt, mit ver-
schiedenen Materialien gewerkt, gekne-
tet, musiziert, gelärmt. Die Spielgruppe
ist ein soziales Erfahrungsfeld für Vor-
schulkinder.

Infos: spielkiste-matthof@postmail.ch,
www.spielkiste-matthof.clubdesk.com
Das neue Spielgruppenjahr beginnt am
Dienstag, 1. September und umfasst 10
Monate (September bis Juni).

Unsere Taufkinder

7. Februar: Damian Andrin Aregger

8. Februar: Giulia Ragnolini

Kontakte

Pfarreien St. Anton • St. Michael

St. Anton

Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01
E-Mail: st.anton@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30,
14.30–16.30

St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern
Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01
E-Mail: st.michael@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30

Jesuitenkirche

2. Fastensonntag, 1. März

Dies judaicus

Predigt: Professorin Verena Lenzen
Kollekte für das jüdisch-christliche
Institut der Universität Luzern
10.00 Musik: Daniela Jordi, Klarinette;
Mutsumi Ueno, Orgel
17.00 Musik: Hans Kössler, Missa in
f-Moll; Luzerner Mädchenchor; Mutsumi
Ueno, Orgel; Anna-Katharina Kalmbach,
Leitung

Montag, 2. März

17.15 Messfeier, anschliessend Andacht
im Geiste der hl. Theresia von Lisieux

3. Fastensonntag, 8. März

Predigt: Professor em. Hans Halter
Kollekte für Solidarmed
15.00 Musik: Gesangsklassen der Hoch-
schule Luzern; Hans-Jürg Rickenbacher
und Liliane Zürcher, Leitung
18.00–18.45 Fastenvortrag
der Theologischen Fakultät zum Thema
«Selbstbestimmtes Sterben?»
Professorin Monika Bobbert: Beihilfe
zum Suizid – Perspektiven theologischer
Ethik

Fastenvorträge

Professorin Monika Bobbert:
Beihilfe zum Suizid – Perspektiven
theologischer Ethik
Sonntag, 8. März, 18.00–18.45

Professorin Verena Lenzen:
Selbsttötung – das selbstverfügte
Lebensende
Sonntag, 15. März, 18.00–18.45

Professor Markus Ries:
Tanz mit dem Tod! Sterben können im
Mittelalter und im Jahr 2015
Sonntag, 22. März, 18.00–18.45



Dem heiligen Karl Borromäus (1538–1584) ist eine Seitenkapelle der Jesuitenkirche geweiht. Der Erzbischof von Mailand wurde von Papst Pius IV. 1560 zum «Protector Helvetiae» ernannt. Durch mehrere Reisen verschaffte er sich ein persönliches Bild von den Lebensumständen des Klerus und der Bevölkerung. Borromäus bewirkte eine konsequente Umsetzung der Beschlüsse des Konzils von Trient und trug damit bei zur Erneuerung der Kirche in der Schweiz nach der Reformation.

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern: Wochentage:
MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00;
Sonntag: 7.00, 10.00, 15.00, 17.00;
Beichthören: SO 9.15

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ
Präfektur: Sonnenbergstrasse 11,
6005 Luzern
Telefon: 041 240 31 33
E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (MO und DO, 13.30–16.30 /
DI, 8.00–12.00; 13.30–16.30):
Anita Haas, Telefon und Fax:
041 240 31 34; Mobile 077 489 05 79
E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch
Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch
Sakristei: Sakristan Markus Hermann,
Telefon 079 275 43 18
Hochschuleseelsorge: P. Jiří Obruča SJ,
www.unilu.ch/horizonte

Gottesdienste

2. Fastensonntag, 1. März

10.30 Kommunionfeier
Gestaltung: Alois Metz
Orgel: Beat Heimgartner
Musik: Johannes-Chor
Kollekte: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

Dienstag, 3. März

9.00 Gottesdienst von Frauen gestaltet
Gestaltung: Sr. Paulinia, Ingrid Bruderhofer

3. Fastensonntag, 8. März

10.30 Kommunionfeier
Gestaltung: Ingrid Bruderhofer
Orgel: Viktor Aepli
Musik: Newa Ensemble
Kollekte: Unterstützung Seelsorge durch die Diözesankurie
10.30 Chinderchile im reformierten Zentrum
Thema: Genug für alle

Regelmässig in St. Johannes

Gottesdienst am Freitag, 9.00
Rosenkranz am Mittwoch, 19.00
Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45

In der Schönstattkapelle

Jeden Freitag, 14.30–16.30 stille Anbetung

Bei den Rita-Schwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier bei den Rita-Schwestern, Seeburgstrasse 35. Jeden letzten Donnerstag im Monat, 16.00 Ritamesse in der Kapelle

Unser Verstorbener

Heinrich Wehrle, 93 Jahre, Betagtenzentrum Eichhof, vorher Seefeldstrasse 11

Kontakt

Pfarrei St. Johannes
Schädrütistrasse 26, 6006 Luzern
Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01
E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch
www.johanneskirche.ch
www.kathluzern.ch
Alois Metz, Gemeindeleiter
Ingrid Bruderhofer, Theologin
Eva Hämmerle, Theologin
Madeleine Leu, Soziale Arbeit
Öffnungszeiten im Pfarreisekretariat:
Montag bis Freitag, 9.00–12.00
Dienstag und Freitag, 14.00–17.00

Wenn Kinder Grosses leisten

Im Rahmen der diesjährigen Ethikhalbtage lernen die Kinder der 4. bis 6. Klassen des Würzenbach- und Büttenenschulhauses wie sie im Notfall Erste Hilfe leisten können, ohne sich selbst zu gefährden.



Wie sollen wir nur helfen? Foto: Markus Hildbrand

Was tun, wenn ein Gspändli plötzlich bewusstlos daliegt, sich einen Zahn rausschlägt oder sich die Hand mit heissem Wasser verbrennt? Zwei ausgebildete Rettungssanitäter haben für Schulen unter dem Titel «Wenn Kinder Grosses leisten» ein Kursangebot entwickelt, das den Kindern die Möglichkeit gibt, in Notsituationen zu helfen, ohne sich dabei selber zu gefährden. Das Kennenlernen von Erste-Hilfe-Massnahmen wird ein wichtiges Element des Vormittages sein.

Professionell Helfende

Wer in einer Notfallsituation steckt, ist auf Hilfe anderer angewiesen. Es gibt verschiedene professionelle Helferinnen und Helfer. In den Ateliers bietet sich – neben dem Kontakt mit den Rettungssanitätern – die Möglichkeit, mit einem Feuerwehrmann, einer Samariterin oder mit Personen, die sich in der Notfallseelsorge engagieren, ins Gespräch zu kommen. Was erleben all diese Personen in ihrem Berufsalltag? Wie können sie konkret helfen? Wie können wir uns in Notfallsituationen verhalten?

Das Thema «Helfen» in der Bibel

Bei diesem Thema erinnere ich mich an eine bekannte biblische Geschichte: «Ein Mann wurde von Räubern überfallen. Da kam ein anderer Mann vorüber, sah den Verletzten und ging weiter. Auch ein zweiter Mann ging an ihm vorüber. Der dritte Mann sah den Verletzten auch, verband seine Wunden und kümmerte sich um ihn...»

Vielleicht hatten die ersten beiden Personen keine Ahnung, wie man helfen kann, und die Situation überforderte sie.

An den Ethikhalbtagen soll das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt werden: «Ich kann im Notfall helfen!»

Geplant und durchgeführt werden die Ethikhalbtage von den Religionslehrpersonen der reformierten und katholischen Kirche.

Markus Hildbrand

Ethikhalbtage

Die Ethikhalbtage finden in den Räumlichkeiten der Pfarrei statt.

Dienstag, 10. März, 8.00–12.00

Mittwoch, 11. März, 8.00–12.00

Donnerstag, 12. März, 8.00–12.00

Pfarreiagenda

Fastenmahlzeit

FR, 6. März, 12.00, reformiertes Zentrum ob der Post

Würzenbachbühne

Stummfilm-Konzert

SA, 7. März, 19.30, Unterkirche
Eine Reise in die gute alte Welt der Stummfilme. Mit dem Ragtime-Pianisten Martin Jäger am Flügel
Tickets: LZ-Corner, Pilatusstrasse 12

Frauenkreis Würzenbach

Generalversammlung

DI, 10. März, 19.00, Würzenbachsaal

Aktiv im Alter

Schweizergarde

DO, 12. März, 14.30, reformiertes Zentrum ob der Post

Der Ex-Gardist Werner Steinmann aus Ebikon kennt die Schweizergarde und den Vatikan. Mit einem Bildervortrag erzählt er uns, wie die Schweizergarde ihre Arbeit mit und für Papst Franziskus erledigt.

Aufruf zu mehr Menschlichkeit

DI, 17. März, 19.00, Johanneskirche
Arno Grün, Eugen Drewermann und Konstantin Wecker: Diese drei verbindet entfesselnde Empathie, unerschrockener Mut und eine spirituelle Vision.
Tickets unter: www.starticket.ch oder auf jeder Poststelle

Club junger Familien

Voranzeige Frühlingbörse

FR/SA, 20./21. März, Würzenbachsaal
An der Frühlingbörse finden Sie: Kinder- und Jugendkleider für Frühling und Sommer, Spielsachen, Kinderfahrzeuge und Babyartikel. Weitere Infos: www.club-junger-familien.ch

Spielgruppe Würzenbach & Büttenen

Anmeldung

Haben Sie auch schon daran gedacht, Ihr Kind in eine Spielgruppe zu schicken? Mit 2½ bis 3 Jahren sind die meisten Kinder so weit, um erste Erfahrungen ausserhalb der Familie zu sammeln. Die Kinder besuchen die Spielgruppen an einem, zwei oder drei Halbtagen im Pfarreiheim, im Büttenentreff, im Wald oder auf der Hochhüslweiid. Anmeldeschluss: 31. März.
Kontaktaten: Petra Ochsner-Johann, 041 370 67 84, petra.ochsner@gmx.net, www.spiel-gruppe.ch

Gottesdienste

2. Fastensonntag, 1. März

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Randvoll. Die Dachlattensulptur auf dem Kirchenplatz

Gestaltung: Edith Zink, Franz Zemp mit den Künstlern Damian Meyer und Mukta Gonzalez

Musik: Bert Achleitner, Orgel

Kollekte: Jobdach

Mittwoch, 4. März

10.00 Frauengottesdienst, Kapelle

Freitag, 6. März

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

3. Fastensonntag, 8. März

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
für Kinder und Erwachsene

Genug für alle. Teilen mit Menschen
anderer Länder

Gestaltung: Katecheseteam und ehemalige Interteam-Fachleute

Musik: Leonardo Ponce, Perkussion;
Helen Büchler, Gitarre

Kollekte: Interteam

Anschließend Sonntagskaffee im Bistro,
einfaches Mittagessen und Ateliers
(siehe Hauptartikel). Alle Kinder sind
eingeladen, ein Nahrungsmittel oder ihr
Lieblingessen in den Gottesdienst mit-
zunehmen.

Voranzeige:

4. Fastensonntag, 22. März

10.00 Wort und Musik
mit dem Ensemble des Singkreises Mai-
hof und mit Fachleuten von Interteam

Unser Verstorbener

27. Januar: Max Duss

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermaihof.ch
Sekretariat: Montag bis Freitag,
8.30–12.00 und 14.00–17.00
Donnerstagnachmittag geschlossen
Pfarreileiter: Franz Zemp, 041 229 93 10
Sozialberatung:
Brigitta Loosli, 041 229 93 20

Randvoll

Eine überdimensionale Schale aus Dachlatten beleuchtet das Thema Überfluss.



Damian Meyer und Mukta Gonzales aus Knutwil/Chile bei ihrer Arbeit an einem Projekt. Foto: zvg

Randvoll: So heisst die Skulptur auf der Kirchentreppe. Sie erinnert an das Leben, das uns geschenkt ist, und daran, wie schnell es aus der Balance geraten kann.

Leben im Überfluss

Mit der Schale setzen Meyer und Gonzalez einen Akzent zur Fastenzeit. Dazu sagen die Künstler: «Überfluss in all seinen Facetten beeinflusst unser Denken und Handeln mehr als uns lieb ist. Wir werden von Überfluss gelenkt. Er zieht uns an und macht uns auf eine Art abhängig. Die überfliessende Masse, welche sich auf der Kirchentreppe ausbreitet ist auch optisch ein anziehendes Element.»

Künstlerduo aus Knutwil

Damian Meyer Spiess unterrichtet als Fachlehrer Werken und bildnerisches Gestalten. Mukta Gonzales stammt aus Chile und lebt ebenfalls in Knutwil, wo er als Zimmermann und Werklehrer arbeitet. Gemeinsam haben sie in den vergangenen Jahren Objekte aus Dachlatten geschaffen. So 2010 eine zehn Meter

hohe Dachlattensulptur am Wood-Work-Festival in Kopenhagen. Letzten Juni gestalteten sie während der Aktionswoche Asyl in Luzern einen Schiffsbug aus Dachlatten und setzten die Tragik der Menschen, die ihr Leben für einen Neuanfang in Europa riskieren, künstlerisch um. Die beiden Künstler werden am 1. März im Gottesdienst sein.

Seelsorgeteam MaiHof – Pfarrei St. Josef

Solidarität mit den Armen

Sonntag, 8. März, ab 11.00, Der MaiHof

Der Aktionstag bietet die Möglichkeit, gemeinsam über das Verhältnis von armen und reichen Ländern nachzudenken. Das einfache Mittagessen wird von Frauen aus afrikanischen Ländern zubereitet. Folgende Ateliers (von 11 Uhr bis circa 14 Uhr) werden für Kinder und Erwachsene angeboten:

– Musik (Trommel)

Mit Leonardo Ponce

– Information

Zur Arbeit von Interteam

– Basteln

Aus Abfall entstehen Spielsachen

– Geschichten

Aus Tansania

Eingeladen sind Gross und Klein. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Pfarreiagenda

Fastenzeit

Ausstellung Interteam

Seit 50 Jahren arbeiten Fachleute von Interteam in Entwicklungshilfe-Einsätzen. Am Sonntag, 8. und 22. März werden ehemalige Fachleute bei uns zu Gast sein und von ihren Erfahrungen erzählen. Bis Ostern sind im Bistro und im Eingang des MaiHof Bilder und Fotos von Menschen im Einsatz zu sehen. Wir heissen Interteam herzlich willkommen bei uns und freuen uns über die Inputs zur globalen Entwicklungszusammenarbeit.

Seelsorgeteam MaiHof – Pfarrei St. Josef

Seniorinnen und Senioren

Mittagstreff

Mittwoch, 4. März, 11.30, Café Cherry

Kontakt: Marlis Kottmann, 041 420 51 43
Snezana und Radenko Dzajic haben ihre Wirtzeit im Café Cherry beendet. Wir wünschen ihnen auf ihrem weiteren Weg alles Gute und danken für die freundliche Zusammenarbeit und Gastfreundschaft in den vergangenen Jahren.

Mitarbeitende MaiHof

Selbsthilfe Luzern, Obwalden, Nidwalden

Das Selbsthilfecafé

Mittwoch, 4. März, 14.00, Bistro

Offener Treff für Begegnung, Austausch und Information. Alle sind herzlich willkommen! Kontakt: 041 210 34 44, www.selbsthilfeluzern.ch

Wandern der Frauen

Ruswil

Donnerstag, 5. März

Der «Rottaler» bringt uns zur Station Schlatt, zwischen Hellbühl und Ruswil. Hier steigen wir hinauf zur Kapelle der 14 Nothelfer beim Hof Herrenweg. Sie ist ein einzigartiges sakrales Kleinod und für uns Beterinnen und Beter von heute eine Quelle der Kraft. Über Sonnhalden, Honig, Rüt matt kommen wir ins schöne Ruswil. Kaffeehalt und Heimfahrt. Treffpunkt: 11.50 Bahnhofplatz, Bus 61 (Abfahrt 12.01). Billett: Luzern – Schlatt und Ruswil – Luzern. Herzliche Einladung: Helen Merki-Deicher, 041 420 02 58

GemeindeKatechese

Elternabend, 4. Klasse

Donnerstag, 12. März, 19.30, kleiner Saal
Informationen und Gespräche zum Versöhnungsweg.

Angelika Steiner, Franz Zemp

Gottesdienste

2. Fastensonntag, 1. März

Krankensonntag

10.00 Eucharistiefeier; Gestaltung: Silvia Huber; Zelebrant: Markus Isenegger
Musik: St. Karli Chor mit Solisten, Bläsern und Orgel; Kollekte: SOS Dienst
Anschließend wird die Krankensalbung erteilt. Apéro im Pfarreizentrum

Mittwoch, 4. März

9.00 Gemeinschaftsgottesdienst

Zelebrant: Marco Riedweg

Freitag, 6. März

Ökumenischer Weltgebetstag

9.00 Liturgie, Kirche St. Karl
Gestaltung: Ökumenische Frauengruppe aus dem Quartier St. Karl mit Unterlagen von den Bahamas. Wir feiern mit Frauen aller städtischen Frauengemeinschaften. Danach Beisammensein mit Köstlichkeiten nach Rezepten der Bahamas. Eine Künstlerin von den Bahamas gestaltete das folgende Bild: Flamingos, die Nationalvögel der Bahamas, verbeugen sich vor den Füßen Christi. In dieser Geste ist Vergebung, Friede und Liebe.



«Blessed» (gesegnet).

Chantal Bethel, Künstlerin

3. Fastensonntag, 8. März

10.00 Eucharistiefeier; Zelebrant:

Markus Isenegger; Musik: Urs Fischer, Orgel; Kollekte: Asylnetz

Kontakt

Pfarrei St. Karl
Spitalstrasse 93, 6004 Luzern
Tel. 041 229 94 00, Fax 041 229 94 01
E-Mail: st.karl@kathluzern.ch
Gemeindeleiterin: Silvia Huber
Sozialdienst: 041 229 94 20
Öffnungszeiten Sekretariat:
MO–FR, 8.15–11.30;
MO/DI/DO, 14.00–17.00

Brainstorming

Spontan haben Mitglieder des Seelsorgeteams gesammelt, was ihnen in den Sinn kommt zum Jahresthema der Pfarrei «St. Karl verbindet!».



Schnappschuss von der Teamretraite 2014, einem verbindenden Anlass.

Foto: Seelsorgeteam St. Karl

Nur um Verdoppelungen befreit, teilen wir mit Ihnen die Ergebnisse:

«St. Karl verbindet Menschen unterschiedlicher Nationen, ob reich oder arm!»

«Gehen Sie oft zu Fuss über die St.-Karli-Brücke? Was kennen Sie von der anderen Reuss-Seite? Fühlen Sie sich verbunden?»

«Ich bin im St. Karli aufgewachsen, habe meine Schulzeit hier verbracht. Ich war stolze Ministrantin und verbrachte sehr viel Zeit im Jugi und im Blauring.»

«St. Karl verbindet Menschen und Kulturen, Jung und Alt, Himmel und Erde, Sinn und Leben, Fragen und mögliche Antworten, Geheimnisse und Staunen, Kultur und Religion, Märchen und Fantasie, Religion und Toleranz...»

Generalversammlung St. Karli Chor

Am Freitag, 30. Januar trafen sich die Chormitglieder und liessen das vergangene Jahr Revue passieren. Der Chor hat Gottesdienste und kirchliche Anlässe während des vergangenen Jahres feierlich begleitet. Das Jahr 2015 wird eine grosse Veränderung bringen, denn ab

«St. Karl verbindet links und rechts, oben und unten. Die gut sichtbare Kirche St. Karl verbindet mit der Karlibrücke Quartiere zur geografischen Grösse. Verschiedene Meinungen und religiöse Beheimatungen finden sich unter ihrem verbindenden Dach.»

«St. Karl verbindet Menschen mit Menschen und Menschen mit Gottes Gegenwart.»

«Dass im Wirkungsraum von St. Karl Seel-Sorge sich entfaltet, von Mensch zu Mensch, überall dort, wo Lebenswunden <zu verbinden> sind, kleine und grosse...»

Fühlen Sie sich angeregt, diese Sammlung zu bereichern und uns Ihre Meinung dazu mitzuteilen? Es würde uns freuen!

Clara Wallmann,
Sekretärin

1. März wird David Beeler die Geschicke unseres Chores leiten und Heinrich Knüsel ersetzen, der in den wohlverdienten Ruhestand geht. Wir alle freuen uns sehr auf diese neue Herausforderung und die gute Zusammenarbeit mit David Beeler. Wir heissen ihn herzlich willkommen.

Helene Lustenberger, Präsidentin

Pfarreiagenda

Krankensonntag, 1. März

Zur Verabschiedung von Heini Knüsel singt der St. Karli Chor aus der «Niklaus von Flüe»-Messe.

Der Luzerner Komponist J. B. Hilber lässt dabei sein vielseitiges, reich differenziertes Schaffen aufleuchten. Im Anschluss an den Gottesdienst wird die Krankensalbung erteilt.

Zum Verabschiedungsapéro im Pfarreizentrum sind alle eingeladen!

Ökumenische Chinderfiir

Sonntag, 8. März, 10.00, Pfarreizentrum
Barbara Kaufmann und Fabienne Jurt gestalten die Feier mit dem Bilderbuch «... das verspreche ich dir» zum Thema «Vertrauen und Freundschaft». Sie freuen sich auf viele grosse und kleine Mitfeiernde.

Erinnerungsgeschenk

Dienstag, 3. März oder Donnerstag, 5. März, jeweils 20.00–22.00, Pfarreizentrum

Die Eltern der diesjährigen Erstkommunionkinder gestalten ein besonderes Erinnerungsgeschenk.

KAB St. Karl

82. Generalversammlung

Freitag, 13. März, 18.00, Pfarreizentrum

Spielgruppe St. Karl

Jetzt anmelden für das kommende Schuljahr, für Kinder ab 3 Jahren!
Neue Flyer mit Anmeldeformular sind im Pfarreisekretariat und in der Spielgruppe erhältlich.

Erfolgreiches Sternsingen

Die Königinnen und Könige konnten am 2. und 4. Januar mit Segensbesuchen und der Mitgestaltung des Gottesdienstes 861 Franken für das Projekt von Missio in den Philippinen sammeln. Herzlichen Dank!

Rita- und Antoniuskasse 2014

2773.85 Franken aus der Antoniuskasse und 6497.40 Franken aus der Ritakasse konnten wir sozial benachteiligten Menschen zukommen lassen. Wir danken allen Spendern!

Unser Verstorbener

Buragina Francesco, Bernstrasse 71, im 76. Altersjahr

Gottesdienste

Samstag, 28. Februar

17.15 Eucharistiefeier

2. Fastensonntag, 1. März

Fastenpredigt: Beat Jung

Kollekte: SOS-Dienst Stadt Luzern

8.30* Stiftsamt, Gregorianischer Choral

11.00* Eucharistiefeier

18.00 Eucharistiefeier

unter Mitgestaltung der Gruppe Adoray

* Gregorianischer Choral mit der Schola

Zürcher Oberland

Herz-Jesu-Freitag, 6. März

18.30 Eucharistiefeier

Samstag, 7. März

17.15 Eucharistiefeier

Missa «Iste Confessor» und Motetten

von Giovanni Pierluigi da Palestrina;

Stifts-Chor St. Leodegar und Cappella

der Hofkirche; Ludwig Wicki, Leitung

3. Fastensonntag, 8. März

Fastenpredigt: Gebhard Kurmann

Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

mit der Schola der Hofkirche

11.00 Eucharistiefeier

Missa «Iste Confessor» und Motetten

von Giovanni Pierluigi da Palestrina;

Cappella der Hofkirche; Ludwig Wicki,

Leitung

18.00 Meditative Eucharistiefeier

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof

St.-Leodegar-Strasse 6, 6006 Luzern

Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01

E-Mail: st.leodegar@kathluzern.ch

www.hofkirche.ch

www.facebook.com/HofkircheLuzern

Leitungsteam:

Beat Jung, 041 229 95 10

Ruth Lydia Koch, 041 229 95 12

Thomas Lang, 041 229 95 11

Betagtenheimseelsorge:

Betagtenzentrum Wesemlin:

Astrid Rotner-Sigrist, 041 310 24 61

Gebhard Kurmann, 041 429 67 47

Betagtenzentrum Dreilinden:

Franz Koller, 041 229 95 13

Benno Graf, 041 410 13 82

Betagtenheim Unterlöchli:

Ruth Lydia Koch, 041 229 95 12

Sie erreichen alle Mitarbeitenden

via E-Mail nach folgendem Muster:

vorname.name@kathluzern.ch



Die Predigtreihe hat das innere Feuer im Fokus. Foto: Franz Koller

Das «feu sacré» entdecken

Die Fastenpredigten in der Hofkirche und der Klosterkirche Wesemlin haben Tradition. Dieses Jahr werden vier grosse Persönlichkeiten des zwanzigsten Jahrhunderts vorgestellt. Ihr «feu sacré» berührt!

Von welchem Feuer ist Johannes XXIII. ergriffen, wenn er als «Übergangspapst» das Zweite Vatikanische Konzil einberuft? Was treibt ihn an, die Türen und Fenster der Kirche weit zu öffnen für die Fragen der Zeit?

In Taizé im Burgund gründete Frère Roger Schutz eine ökumenische Gemeinschaft. Dank ihm entstand ein wunderbarer Ort, an dem junge Menschen aus aller Welt ihren Glauben neu entdecken. Was bewegte ihn im Innersten?

Inneres Feuer

Als zweiter UNO-Generalsekretär hat Dag Hammarskjöld weltweit in vielen Konflikten vermittelt und dafür den Friedensnobelpreis erhalten. In seinem spirituellen Tagebuch wird sichtbar, wo seine Leidenschaft

ihre Wurzeln hatte. «Nicht ich, sondern Gott in mir» steht auf einem Gedenkstein für ihn.

Eine hochbegabte junge Schriftstellerin wird nicht Professorin für Literatur. Sie wird Sozialarbeiterin in Ivry bei Paris mitten im kommunistischen Arbeitermilieu. Madeleine Delbrêl lebt als «Mystikerin der Strasse». In ihren poetischen Texten wird sichtbar, von welcher Liebe sie be-seelt ist. Sie brennt für einen Glauben, der sich mitten im Alltag zeigt.

Wofür brennen Sie?

Wir freuen uns, wenn unsere Fastenpredigten Sie Ihrem eigenen «feu sacré» näher bringen. Entdecken wir neu, wofür wir im Innersten brennen, wie wir als Glaubende leben möchten!

Franz Koller

Altersgemeinschaft

Besinnungsnachmittag

MI, 11. März, 14.30, Hofschule

Besinnung und Segensfeier mit Pastoralassistent Franz Koller zum Thema «Das innere Feuer entdecken». Anschliessend kleines Zöbig. Alle Frauen und Männer ab etwa 70 sind herzlich eingeladen.

Frauengemeinschaft

Frühlingsbörse Wesemlin

SA, 14. März, Wäsmeli-Träff, Annahme:

9.30–11.00, Verkauf: 13.30–15.00,

Auszahlung/Rückgabe: 16.30–17.00

Verkauf von Kinderkleidern, -schuhen,

Büchern, Spielwaren, Kinderfahrzeugen,

Inlineskates usw.! Bitte Waren vorher

mit unseren Etiketten anschreiben.

Weitere Infos: www.fg-leodegar.ch

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 28. Februar

Betagtenzentrum: 16.30 Wortfeier mit Kommunion, Astrid Rotner

2. Fastensonntag, 1. März

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Fastenpredigt: Astrid Rotner

Kollekte: SOS-Dienst Stadt Luzern

Samstag, 7. März

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

3. Fastensonntag, 8. März

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Fastenpredigt: Beat Jung

Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut

Gross-und-Chli-Feier

Samstag, 7. März, 17.30, Wäsmeli-Träff

Stille Anbetung

Freitag, 6. März, 9.30–11.30, Klosterkirche

Wäsmeli-Höck

Freitag, 6. März, 20.00, Wäsmeli-Träff

Weltgebetstag Bahamas

FR, 6. März, 9.00, Kirche St. Karl

Die Frauengemeinschaft lädt alle herzlich ein. Anschliessend gemütliches Beisammensein

Fastensuppe

SA, 7. März, 11.30–13.30, Pfarreisaal

Mit Vorstellung des Fastenopferprojektes Nepal. Die Solidaritätsgruppe lädt ein.

Regelmässige Angebote

Frauengemeinschaft

Stricktreff: DI, 3. und 10. März, 14.00, Rothenburgerhaus

Turnen für Junggebliebene:

Montags, 18.00–19.00, Pfarreisaal

Beten für die Familie:

MI, 11. März, 9.00 Gottesdienst,

anschliessend stilles Beten bis 10.00

in der Klosterkirche Wesemlin

Chinderkafi Wäsmeli-Träff:

DO, 12. März, ab 14.45

Altersgemeinschaft

Mittagsclub – gemeinsam essen:

DI, 3. März, 12.00, Restaurant Weinhof

Altersturnen:

Freitags, 9.30–10.30, Pfarreisaal

Enjoy the silence

SO, 1. März, 19.30–20.30; Michaels-

kapelle, Meditation – Klang – Stille

Gottesdienste

Samstag, 28. Februar

9.30 Eucharistiefeier
11.00 Kinderfeier
16.00 Vorabendgottesdienst

2. Fastensonntag, 1. März

9.00 Eucharistiefeier mit Krankensalbung
11.00 Eucharistiefeier
Gestaltung: Ruth Bisang und Franco Luzzatto

Kollekte: Verein Sitzwachen im Kantons-
spital

Musik: Bach, Fantasien und Fugen
c-Moll und d-Moll; Franz Schaffner, Orgel

Mittwoch, 4. März

9.30 Eucharistiefeier
12.00 Ritardando – Besinnung am Mittag

Samstag, 7. März

9.30 Eucharistiefeier
16.00 Vorabendgottesdienst

3. Fastensonntag, 8. März

9.00/11.00 Eucharistiefeier
Gestaltung: Winfried Bader und Justin
Rechsteiner

Kollekte: Schweizerischer Katholischer
Frauenbund

Musik: Gregorianische Gesänge; Schola
Romana Lucernensis; Franz Schaffner,
Orgel

17.00 Bach-Ensemble

Mittwoch, 11. März

9.30 Eucharistiefeier
12.00 Ritardando – Besinnung am Mittag

Kontakt

Pfarrei St. Maria, Franziskanerplatz 1,
Postfach 7648, 6000 Luzern 7
Tel. 041 229 96 00
E-Mail: st.maria@kathluzern.ch
Cornel Baumgartner, Gemeindeführer,
041 229 96 10
Notfall-Nr. 079 654 31 38
Simone Marchon, Pastoralassistentin,
041 229 96 13
Winfried Bader, Pastoralassistent
Nicole Blum, Sozialberatung,
041 229 96 20
Bernadette Inauen, Gemeindegottesdienst/
InterkulturAll, 041 229 96 12
Alex Zeier, Jugendarbeit, 041 229 96 30
Luca Rey, Sakristei, 041 229 96 60
Barbara Hildbrand / Dani Meyer,
Pfarreizentrum Barfüesser, Winkelried-
strasse 5, 041 229 96 96
E-Mail: barfueesser@kathluzern.ch

Traumziel Luzern

Winfried Bader, der neue Pastoralassistent der Pfarrei St. Maria zu Franziskanern, stellt sich vor.



**Winfried Bader, Pastoralassistent:
ein neues Gesicht im Seelsorgeteam.**

Foto: Winfried Bader

Mit viel Neugier trete ich meine Stelle als Pastoralassistent an, Neugier auf diese Pfarrei mitten in der Stadt, Neugier auf die Menschen mit ihren Geschichten und Erfahrungen im Leben und Glauben – das ist doch dasselbe? –, von denen ich sicherlich viel für mein eigenes Leben und Denken lernen kann.

Entwickler von Computerspielen

Und ich bringe meine Erfahrungen und Geschichten mit, von denen ich für Ihre Neugier hier ein wenig erzähle: Ich stamme aus Süddeutschland, der Gegend um Stuttgart, und ging zum Theologiestudium nach Tübingen. Noch vor dem Ende des Studiums, das ich mit einer Promotion im Alten Testament abschloss, hatte ich eine Familie mit zwei Söhnen. Ich arbeitete an der Universität als Berater für geisteswissenschaftliche EDV-Anwendung, entwickelte später im Verlag der Deutschen Bibelgesellschaft Computer-Bibeln und biblische Computerspiele, bevor ich mich wieder den Büchern und der bibli-

schen Theologie zuwendete und im Verlag des Katholischen Bibelwerks als Cheflektor alle Neuerscheinungen verantwortete. Nach 25 Jahren in Tübingen fühlte ich mich reif genug, meine theologischen Überzeugungen vom anbrechenden Reich Gottes als Heil für ein geglücktes Leben vor dem Tod im praktischen Dienst einer Pfarrgemeinde umzusetzen.

Neugier auf die Menschen

Zusammen mit meinem Traum, den ich seit einem dreitägigen Besuch in Luzern 1991 entwickelte, in dieser Stadt einmal zu leben und zu arbeiten, führte das 2005 zum Entschluss in die Schweiz auszuwandern und als Theologe in einer Pfarrgemeinde zu arbeiten. Die erste Station war im Aargau, wo ich auch die berufsbegleitende Ausbildung zum Pastoralassistenten absolvierte. Dann arbeitete ich fast sieben Jahre in Sursee und wurde auch privat in der Innerschweiz heimisch. Jetzt freue ich mich, mit 56 Jahren als frischgebackener Grossvater in der Pfarrei St. Maria mein Traumziel zu erreichen, hier zu arbeiten. Ich starte diese Arbeit voll Neugier auf Sie und Ihre Geschichten.

Winfried Bader

Herzlich willkommen

Ich freue mich, dass Winfried Bader in unserem Team als Pastoralassistent tätig sein wird, und heisse ihn von Herzen willkommen. Zudem danke ich Ruth Bisang, dass sie die Vakanz mit Rat und Tat überbrückt hat.

Cornel Baumgartner

Pfarreiagenda

Kinderfeier

Samstag, 28. Februar, 11.00, Chorraum der Franziskanerkirche

Klein- und Vorschulkinder und ihre Familien sind herzlich zu dieser Feier eingeladen.

Die Vorbereitungsgruppe

Gemeinsamer Mittagstisch

Dienstag, 10. März, 11.45, Pfarreizentrum «Barfüesser»

Anmeldung bis Freitag, 6. März, 10.00 mit Anmeldealon oder 041 229 96 20

Frauengemeinschaft St. Maria

Kinderartikelbörse

Samstag, 14. März, 9.30, Pfarreizentrum «Barfüesser»

Unsere bekannte Börse findet auch in diesem Jahr statt! Sie können Ihre Sachen auf eigene Kosten verkaufen. Wir stellen Ihnen, gegen einen kleinen Beitrag, gerne den Tisch zur Verfügung. Ab 9.00 offen, Verkauf: 9.30–11.30, 10 Franken pro Tisch im Parterre, 15 Franken pro Tisch im 1. Stock. Anmeldung bis Sonntag, 8. März, Kontakt: Dottie Hüttinger, 041 240 40 25, dottiefg@bluewin.ch

Bons für Menschen in Not

Im Pfarreisekretariat können Sie Bons für die «Gassechuchi» à 5 Franken und für die Notschlafstelle à 10 Franken beziehen.

Seelsorgerliche Begleitung

Sie wünschen ein Gespräch mit der Seelsorgerin, dem Seelsorger oder den Empfang der Kommunion zu Hause, dann sind wir gerne für Sie da. Wenden Sie sich bitte an das Pfarreisekretariat.

Unsere Verstorbenen

27. Januar: Anna Ming-Müller, Bruchstrasse 12; 2. Februar: Elise Stadelmann, Habsburgerstrasse 42; 6. Februar: Trudy Kaufmann-Arnold, vorher Bruchstrasse 56

Unsere Taufkinder

Anna Anthamatten
Virginia Jaafar
Lina Huber
Manuel Garcia

Gottesdienste

Freitag, 27. Februar

17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 28. Februar

17.30 Eucharistiefeier und Predigt:

Leopold Kaiser, Pfarrer

Sonntag, 1. März

10.00 Eucharistiefeier und Predigt:

Leopold Kaiser, Pfarrer

Kollekte: SOS-Dienst Luzern

15.00 Eucharistiefeier mit Krankensalbung (siehe unten)

19.00 Abendgebet mit Gesängen aus Taizé hinten in der Pauluskirche

Freitag, 6. März

10.00 Gottesdienst im Heim im Bergli

17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 7. März

17.30 Eucharistiefeier: Leopold Kaiser,

Pfarrer. Predigt: Paul Hugentobler,

Diakon

Sonntag, 8. März

10.00 Eucharistiefeier: Leopold Kaiser,

Pfarrer. Predigt: Paul Hugentobler,

Diakon

Kollekte: Telebibel

Anschliessend an den Gottesdienst ist das Sonntagskaffee geöffnet.

Gottesdienst mit Krankensalbung

Kranke, Betagte und Behinderte sind herzlich eingeladen zur Eucharistiefeier mit Krankensalbung. Wir wollen Gott um Hilfe und Kraft bitten und uns stärken lassen durch das Sakrament der Krankensalbung. Gestaltung: Leopold Kaiser, Pfarrer. Musik: Judith Rast Zeier (Querflöte), Mathias Inauen (Orgel)

Sonntag, 1. März, 15.00, Kirche St. Paul

Kontakt

Pfarrei St. Paul

Moosmattstrasse 13, 6005 Luzern

Tel. 041 229 98 00, Fax 041 229 98 01

E-Mail: st.paul@kathluzern.ch

www.kathluzern.ch/st-paul

Öffnungszeiten Sekretariat: MO bis FR, 8.00–12.00/14.00–17.00 (FR bis 16.00)

Sozialberatung: 041 229 98 20

Paulusheim: 041 229 98 98

Sakristei: 041 229 98 60

Kultur im Quartier

Die 6. Ausstellung KULTur (Kunst und Literatur), organisiert von Peter Zeier, findet vom Freitag, 27. Februar bis Sonntag, 1. März im Paulusheim statt.



Flamenco-Tänzerinnen auf der Treppe (Ölbild). Foto: Werner Renggli

Seit 2010 organisiert Peter Zeier, der in unserem Quartier wohnt, mit grossem Enthusiasmus die jährliche Ausstellung KULTur (Kunst und Literatur). Er ermöglicht somit Literatur- und Kunstschaaffenden aus unserem Quartier, aus Luzern und Umgebung, ihre Werke auszustellen.

15 Ausstellende

Die verschiedenen Kunstwerke werden im Paulusheim auf zwei Stockwerken ausgestellt: Dreizehn Ausstellerinnen und Aussteller präsentieren Bilder, handgemachte Holzschnitzereien, Tonfiguren, Kalligrafie sowie Skulpturen aus Stein, Marmor und Holz. Zwei weitere Künstler geben einen Einblick in ihr literarisches Schaffen.

Breite Palette von Kunstwerken

Die Vielfalt der Künstlerinnen und Künstler ist nicht zu be-

schreiben. Kommen Sie vorbei, erleben Sie Kunst und Literatur und treffen Sie andere Kultur-Interessierte. Vielleicht entdecken Sie sogar Bekannte, von deren künstlerischer Ader Sie bisher nichts wussten! Die Ausstellung ist für Besucher und Besucherinnen kostenlos. Die Kunstwerke können auch gekauft werden.

Rita Dittli

Ausstellung im Paulusheim

Vernissage

Freitag, 27. Februar, 19.15–21.15

Weitere Öffnungszeiten

Samstag, 28. Februar, 13.30–18.30

Sonntag, 1. März, 10.30–16.30

Kontaktadresse für die Ausstellung

Wenn Sie Fragen zu dieser Ausstellung haben oder sich interessieren, an der 7. Ausstellung von 2016 selber mitzumachen, wenden Sie sich bitte an: Peter Zeier, Horwerstrasse 29, 6005 Luzern, 041 310 54 36 (20.00–21.00)

Heimgegangen

Zu Gott heimgekehrt sind: 16. 1. Pierina Römer-Cortesi, Betagtenzentrum Eichhof; 23. 1. Hedwig Lingg, Betagtenzentrum Eichhof; 25. 1. Frieda Bach, Betagtenzentrum Eichhof; 27. 1. Marco Hess,

Eichwaldstrasse 39; 30. 1. Alice Imhasly-Jäggi, Taubenhausstrasse 16; 2. 2. Heinrich Wehrle, Betagtenzentrum Eichhof; 5. 2. Gertrud Portmann, Pflegeheim Steinhof

Spitalbesuche

Immer wieder kommt es vor, dass Pfarreiangehörige enttäuscht sind, wenn sie im Spital sind und von der Pfarrei keinen Besuch erhalten. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass wir aufgrund des Datenschutzes keine Liste der Pfarreiangehörigen erhalten, die sich in Spitalpflege befinden. Wenn Sie es wünschen, besuchen wir Sie jedoch sehr gerne im Spital, wenn Sie uns telefonisch benachrichtigen, 041 229 98 00.

Seelsorgeteam St. Paul

Seniorentreff St. Paul

«Reiche Prasser, arme Schlucker»

Vortrag des Theologen Josef Imbach.

Viele kennen ihn durch seine hervorragenden Artikel in der Zeitschrift «Sonntag». Packend und humorvoll führt uns Josef Imbach in die Essgewohnheiten früherer Zeiten ein. Damals setzten die reichen Leute aus der Oberschicht klare Regeln, was die «Gewöhnlichen» aus der Unterschicht essen durften und was nicht. Kuriose Beispiele, die wir heute gar nicht mehr nachvollziehen können, wird der erzählfreudige Theologe zum Besten geben.

MI, 11. März, 14.00, Paulusheim

Plausch-Tanz

DO, 12. März, 15.00, Paulusheim

Für Kinder der 2. Klasse mit Begleitperson

Vater-Unser-Morgen



Bodenbild zu «Dein Reich komme».

Foto: Rebecca Hutter

Wir lernen das christliche Gebet besser kennen und erfahren auf spielerische Weise, was die Bitten mit unserem Leben zu tun haben. Herzlich laden ein: Katecheseteam St. Paul und St. Maria. SA, 28. Februar, 9.30, Paulusheim (Dachsaal)

Voranzeige GA-Reise

Frauenfeld – Wil – Kloten

Fahrt von Luzern nach Frauenfeld – Wil (Mittagshalt) – Flughafen Kloten – Luzern. Informationen im nächsten Pfarreiblatt. MO, 23. März

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 28. 2. 18.00 Maria Weber-Lütolf; Franz Rey-Bieri; SA 7. 3. 18.00 Marie und Josef Waldesbühl-Hodel; Alois und Bertha Bucher-Fischer; Anna Bucher; Dreissigster: Erwin Lötscher-Bucheli.

St. Johannes

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Josef

SO 15. 3. 10.00 Caroline und Friedrich Jakob Wigger; Walter und Marie Amstad-Wigger; Anna Theres und Hans Köpfli-Jenny.

St. Karl

SO 1. 3. 10.00 Verena und Hermann Marbacher-Müller; Alfred und Bertha Sauter.

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 9.00
FR 27. 2. Josefa Albiez, Eltern und Geschwister; SA 28. 2. Dreissigster: Anna Huber-Baumeler; Jahrzeiten: Traudel Horváth; Max Renggli; Marco Schumacher-Vogel; MO 2. 3. Familie Oscar und Yole Cattani-Mencarelli; DI 3. 3. Chorherr Friedrich Frei; FR 6. 3. Frieda Frei, Eltern und Bruder Robert; Katharina und August Girtanner-Betschart und Angehörige; SA 7. 3. Robert Müller-Herger; Elisabeth Willimann, Franz Xaver Willimann-Gremion und Familien; Hans und Maria Birrer-Stalder; Karl Sandmann; Chorherr Joseph Studhalter; Gotthard und Lea Egli-Amrhy und Nachkommen; Franz Stadelmann; Rosmarie Kamber-Lütolf; MO 9. 3. Franz und Marie Zelger-Schnyder von Wartensee, Rudolf Zeller-Troller; Franz Zimmermann und Familie; DI 10. 3. Philipp Schnetzler und Angehörige; DO 12. 3. Emanuel Corragioni d'Orelli und Angehörige.

Kapelle St. Peter

Jeweils 9.00

FR 27. 2. Anna Maria Brandstetter-Zurkirchen und Maria Scherer-Meier; MI 4. 3. Maria Katharina Lustenberger-Giger; FR 6. 3. Alois Röthelin Widmer; DI 10. 3. Peter und Barbara Schobinger-Sigris.

Klosterkirche Wesemlin

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30

SA 28. 2. Dreissigster: Anna Ming-Müller; Jahrzeit: Alois und Anna Rast-Büttler und Sohn Otto; MO 2. 3. Emilie Ringgeli; Josef und Maria Schüpfer-Waller, Maria Lamprian-Schüpfer und Angehörige; MI 4. 3. Leonz Häfliger-Hecht und Familie;

DO 5. 3. Friedrich Studhalter und Familie; FR 6. 3. Siegfried Steger und Familie; SA 7. 3. Dreissigster: Eduard Brühwiler; Jahrzeiten: Renée Stofer; Familie Muff-Kretz; DI 10. 3. Xaver und Fanny Jenny-Huber; Jakob und Franziska Häfliger-Hodel; MI 11. 3. Maria Josefa Imgrüth; DO 12. 3. Katharina Renggli-Sgrist; Hermine Stocker.

St. Michael

SO 1. 3. 9.00 Mercedes und Arnold Kramis-Amigo; Hans Winter-Brunner; Hans und Maria Mühlebach-Hofstetter; Margrit Imfeld-Bucheli.

St. Paul

SA 28. 2. 17.30 Otto und Céline Schmid-Boehnen und Angehörige; Martha Burger; Alfred und Hedwig Glanzmann-Bannwart; DI 3. 3. 9.00 Alfred und Emma Käch-Gander und Familie; Josef und Elise Wiederkehr-Vonesch und Familie; FR 6. 3. 9.00 Familie Josef Huber-Wili und Familie Alfred Wohler-Renggli; Louise Bühlmann; SA 7. 3. 17.30 Hans Schaffhauser-Theiler und Hans und Olga Schaffhauser-Marchetti; Alois, Anton und Josef Dubach, Rosa Dubach-Achermann und Marie Achermann; Marie Müller-Burch; Hans Wassmer und Josefine Wassmer-Bucher; Arnold und Elsa Kamber-Herber, Tochter Elsa und Angehörige; DI 10. 3. 9.00 Kasimir Gassmann-Häfliger und Frau und Kinder; DO 12. 3. 9.00 Adam und Maria Hüsler-Birrer und Familie.



Die Johanneskirche im Luzerner Würzenbachquartier. Foto: Daniela Kienzler

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.30 ¹	MI 9.00
St. Johannes		10.30	FR 9.00
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00	
St. Leodegar	17.15	8.30 ² 11.00 18.00	MO–FR 18.30; SA 9.00
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ³	9.30 (FR 15.00)
St. Michael		9.00 ¹	DI 19.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO–FR 9.00

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch;

³ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Dreilinden (BZ)	15.00		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Elisabethenheim	16.30		
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	7.30 10.00	6.45 (ausser MI 7.15); 9.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00; FR 18.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter			9.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, MI, FR 9.30
Tertianum Bellerive			vierter FR im Monat 10.00
Unterlöchli (BZ)			FR 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im BZ Wesemlin; ³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat; ⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar; BZ: Betagtenzentrum

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton - St. Michael beachten (Seite 6/7)
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)
Französisch	St. Peter, 9.00, 2. und 4. Sonntag im Monat
Italienisch	St. Peter, 10.00
Kroatisch	St. Karl, 12.00
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 3. und 4. Sonntag im Monat, 18.00
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00
Tamilisch	St. Peter, 4. Freitag im Monat, 19.00
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00

Sonntagslesungen

2. Fastensonntag, 1. März

Gen 22, 1–2. 9a. 10–13. 15–18
Röm 8, 31b–34
Mk 9, 2–10

3. Fastensonntag, 8. März

Ex 20, 1–17 (oder 20, 1–3. 7–8. 12–17)
1 Kor 1, 22–25
Joh 2, 13–25

Zeichen der Zeit

Verleihung Herbert-Haag-Preis



Herbert-Haag-Preisträgerin 2015: Regina Ammicht Quinn. Foto: zvg

Wenige Tage nach dem 100. Geburtstag des Luzerner Theologen Herbert Haag (siehe Seite 5) verleiht die «Herbert-Haag-Stiftung für Freiheit in der Kirche» ihre diesjährigen Preise. Ausgezeichnet werden die Ethikerin Regina Ammicht Quinn und die Internationale Zeitschrift für Theologie «Concilium».

Regina Ammicht Quinn thematisiert mit dem Alttestamentler Thomas Staubli am 33. Katholischen Dialog das Spannungsfeld von Körper, Religion und Sexualität.

Öffentliche Preisverleihung

Sonntag, 8. März, 16.00–19.00, Hotel Schweizerhof, Schweizerhofquai 3a

«Körper – Religion – Sexualität»

Montag, 9. März, 14.00–17.30, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, Infos:

058 854 11 75, www.romerohaus.ch

Handy-Café 60+



Jugendliche geben älteren Menschen Tipps bei der Bedienung des Handys.

Das generationenübergreifende Projekt «Handy-Café 60+» bietet älteren Menschen die Möglichkeit, ihr Handy in ungezwungener Atmosphäre besser kennen zu lernen, bereits gelernte Funktionen zu repetieren oder ihr Wissen zu erweitern. Als Experten amten Jugendliche mit kompetentem Wissen und viel Geduld. *Mittwoch, 11. März, 18.30–20.00, Pfarreisaal St. Anton, Langensandstrasse 1. Kosten 20 Franken inklusive Getränke, Gebäck, Anmeldung bis Mittwoch, 4. März: Marie-Alice Blum, 041 229 91 20, mariealice.blum@kathluzern.ch, oder Dominika Notter, 041 229 91 11, dominika.notter@kathluzern.ch*

Herausgepickt

Theatergottesdienst «La Bohème»

Vier Künstler leben in ungeheizten Mansardenzimmern ihre Kreativität aus. Obwohl sie kaum wissen, wie sie über die Runden kommen sollen, nehmen sie ihre Armut mit Humor und Gelassenheit. Dann aber gerät mit der Liebe auch das Leben durcheinander und bringt manches Leiden mit sich. Der Alltag fordert unerbittlich seinen Tribut, es zerbricht nicht nur die Liebe, sondern auch das Leben selbst an dem begrenzten Handlungsspielraum.

Auch in Giacomo Puccinis berühmter Oper «La Bohème» stehen somit grosse Themen im Zentrum, die sowohl die Bühne als auch die Kirche beschäftigen. Denn hat nicht Jesus selbst gesagt: «Die Füchse haben Höhlen, und die Vögel des Himmels haben Nester, der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein

Haupt hinlegen kann» (Matthäus 8, 20)? Unter dem Titel «Inspiration: Theater und Kirche gehen Hand in Hand» versucht der Theatergottesdienst Antworten auf die aufgeworfenen Fragen zu geben. Dazu werden ausgewählte Szenen aus der Oper «La Bohème» in den ökumenischen Gottesdienst eingeflochten.

Sonntag, 8. März, 10.00, Matthäuskirche, Hertensteinstrasse 30; Mitwirkende: Mitglieder des Luzerner Theaters; Roman Ambühl, Pfarrei Johannes d. T., Zug; Pfarrer Marcel Köppli, Matthäuskirche



Szene aus der «Bohème»-Inszenierung am Luzerner Theater. Foto: Toni Suter

Leben heisst lernen

Exerziten im Alltag: «Vertrauen»

Das Vertrauen ist ein scheues «Kapital» – und eigentlich das Wichtigste. Ohne es bewegt sich unter uns nicht viel. Immer wieder brauchen wir es, immer wieder ringen wir um es. Wo sind die Quellen in unserem Leben, aus denen wir mehr Vertrauen schöpfen können? Wie steht es um das Vertrauen, Selbstvertrauen und Urvertrauen? Solche und ähnliche Fragen sind in diesen individuell gestalteten Exerziten das Thema.

Montag, 9., 16., 23. und 30. März, 19.00, Leo 15, St.-Leodegar-Strasse 15, Infos und Anmeldung bis Freitag, 6. März: 041 229 51 02, www.unilu.ch/uni-leben/hochschuleseelsorge, jiri.obruca@unilu.ch

Religionspädagogen-Ausbildung

Die Informationsveranstaltung des Religionspädagogischen Instituts (RPI) orientiert über den Beruf des Religionspädagogen. Das Programm dieses Anlasses wird ergänzt durch die Begegnung mit den Dozierenden des RPI, einen Apéro sowie die Möglichkeit für individuelle Beratungsgespräche. *Samstag, 21. März, 10.15–13.00, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, weitere Infos und Anmeldung bis Montag, 16. März: 041 229 52 53, rpi@unilu.ch*

Dies und das

Die unbekannte Seite der Bahamas

Zum Weltgebetstag haben christliche Frauen von den Bahamas in ökumenischer Zusammenarbeit die diesjährige Liturgie vorbereitet. Sie gibt einen Einblick in die Schönheiten der Natur, die von Einheimischen und Feriengästen respektvoll bewahrt werden soll. Zudem lenkt die Liturgie den Blick besonders auf die Menschen, die am untersten Rand der Gesellschaft leben. Durch die symbolische Handlung der Fusswaschung bekommt die christliche Nächstenliebe Hand und Fuss.

Freitag, 6. März, 9.00, Kirche St. Karl, anschliessend werden im Pfarreizentrum zu Kaffee und Tee Spezialitäten von den Bahamas serviert

Poetry Slam in der Peterskapelle

Poetry Slam, dieser Dichterwettbewerb, bei dem das Publikum den Sieger küren kann, ist oft wie eine Predigt oder umgekehrt: treffend, besinnlich, scharfzüngig und erheiternd. Diese Seelenverwandtschaft ist für die Literaturbühne «Loge» Grund genug, dieser Kunstform in einer Kirche Raum zu bieten. *Dienstag, 10. März, 19.30–21.30, Peterskapelle, Kapellplatz, Reservation per SMS: 079 606 95 44 oder via E-Mail: info@logeluzern.com*

Kurzhinweise

Frauen-Gottesdienst

Sonntag, 1. März, 19.30, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, www.frauenkirche-zentralschweiz.ch

Beihilfe zum Suizid

Anlässlich der Fastenvorträge der Theologischen Fakultät nimmt Monika Bobbert beim selbstbestimmten Sterben Perspektiven theologischer Ethik in den Fokus. *Sonntag, 8. März, 18.00–18.45, Jesuitenkirche, Bahnhofstrasse 11*

Kinderkleider-/Spielwarenborse

Freitag, 13. März, 17.00–19.30: Annahme, Samstag, 14. März, 9.00–11.00: Verkauf, 12.30–13.00: Rückgabe/Auszahlung, Pfarreihof St. Michael, Schädritstrasse 26, weitere Infos unter: www.elki.populus.ch

Sentikirche: Montagabendgebet

Inmitten des Alltags bietet das Montagabendgebet die Möglichkeit, sich zusammenzufinden zum gemeinschaftlichen Beten, zu Lob und Dank und zum Bitten und Klagen vor Gott mit mehrstimmigem Gesang (Taizé) und im Schweigen. *Montags, 18.30–19.00, Sentikirche, Baselstrasse 19, Einstimmung in Stille oder bei meditativer Musik ab 18.00*

Zitiert

Hin zur Fülle

Die Schriftrolle enthüllt die Jahrhunderte
Die Geschichte Gottes
Und der Menschheit
Die zerstörerischen Tragödien
Die Schrecken und die Tränen
Das Aufgehen der Sonne
Die Überfülle allen Lebens
Die Freuden und das Wiedererstehen

Meinen Platz heute einschreiben
Ins Buch der Schöpfung
Meinem Alltag Sinn geben
Prioritäten suchen
Für mich, die andern, die Natur
Hin zur Fülle

Da, wo ich bin
Sorge tragen
Zu den Schätzen des Lebens
Zur Würde meiner Mitmenschen
Zur Schönheit der Erde
Zeuge sein meiner Werte
In der Freiheit zu sein

Meditationen zum Hungertuch

Der oben stehende Text stammt aus dem
Meditationsheft zum Hungertuch, mit
Texten zu einzelnen Bildausschnitten:
Im Garten der Schöpfung. Meditationen
zum Hungertuch der ökumenischen
Kampagne 2015; Bezug: Fastenopfer, Al-
penquai 4, Postfach 2856, 6002 Luzern;
041 227 59 59; www.fastenopfer.ch

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde
Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage:
20 000; Redaktion des allgemeinen Teils:
Urban Schwegler und Daniel Lay.
Abbestellungen oder Umadressierungen richten
Sie bitte an Ihre Pfarrei;
Adresse der Redaktion:
Brünigstrasse 20, 6005 Luzern
041 229 99 60, Fax 041 229 99 01
urban.schwegler@kathluzern.ch
Redaktionsschluss Nr. 7/2015: 6. März

Blickfang



Das Hungertuch zur Fastenkampagne des nigerianischen Künstlers Toni Nwachukwu. Foto: Fastenopfer/Brot für alle

Im Garten der Schöpfung

pd. Was brauchen wir? Was brauchen die benachteiligten Menschen in den Ländern des Südens? Was braucht die Schöpfung heute von uns? Diese Fragen werden in der diesjährigen Kampagne mit dem Slogan «Weniger für uns. Genug für alle.» neu gestellt. Die ökumenische Kampagne zur Fastenzeit wird begleitet vom Hungertuch des nigerianischen Künstlers Toni Nwachukwu. Unter dem Titel «Die Schöpfung bewahren – damit alle leben können» lädt es ein zur Auseinandersetzung mit unserer Verantwortung für die bedrohte Schöpfung. www.sehen-und-handeln.ch

Tipps

Fernsehen

Hummer oder Wurstbrot

Gregor Andréewitch ist Gastgeber im Luxushotel Waldorf Astoria. Dieter Puhl bewirbt in der Bahnhofsmission Gäste am unteren Rand der Gesellschaft. Er verpflegt täglich Obdachlose, Alkoholiker und Junkies mit belegten Broten und Kaffee, während der Hotelier Suiten für bis zu 12 000 Euro pro Nacht vermietet. Das filmische Doppelporträt stellt zwei Welten einander gegenüber. Es gipfelt im kurzen Jobtausch der beiden Männer.
Sonntag, 1. März, SRF 1, 10.30

Meine Tochter Anne Frank

Im März 1945 starb Anne Frank im Konzentrationslager Bergen-Belsen. Sie

wurde nur 15 Jahre alt. Das Dokudrama zeichnet in aufwendigen Spielszenen das kurze Leben nach.

Mittwoch, 4. März, SRF 1, 22.55

Radio

Umbau statt Neubau

Nach dem Zweiten Weltkrieg musste Deutschland Rathäuser, Kirchen, Museen oder auch Schwimmbäder buchstäblich aus dem Boden stampfen. Heute sind diese Gebäude vom Abriss bedroht. «Reduce, reuse, recycle»: Dieses Wertesystem aus der Abfallwirtschaft hat der Münchner Architekt Muck Petzet auf die Architektur übertragen. Für ihn hat die vorhandene Architektur per se einen Wert. Das heisst, Muck Petzet will nicht abreißen, sondern auf dem Bestehenden aufbauen.
Freitag, 6. März, Radio SRF 2, 20.00

Buch

Die Bibel der Frauen

Schon lange beschäftigen sich Schriftstellerinnen mit der Bibel, mit den Frauen und ihren Rollen in den biblischen Geschichten. Die Anthologie versammelt eine Fülle von Texten, vom Mittelalter bis in die Gegenwart, und ermöglicht eine neue Perspektive auf alte Geschichten.

Bertram Kircher (Hrsg.), Die Bibel der Frauen. Dichterinnen erzählen das Alte Testament, Lutherisches Verlagshaus 2014, 461 Seiten, ca. 35.50 Franken

Schlusspunkt

Wie der Gärtner, so der Garten.

Hebräisches Sprichwort